

## ZUSAMMENFASSUNG

### **Professionelle Betreuung Schwerkranker und Sterbender**

#### **Ausgangslage:**

Zum Themenkreis „Umgang mit schwerkranken und sterbenden PatientInnen im Krankenhaus" wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet, die sich in mehreren Sitzungen sehr intensiv mit der angesprochenen Problematik beschäftigt und auseinandergesetzt hat.

#### **Projektziel:**

Ziel der interdisziplinären Arbeitsgruppe war die Erarbeitung eines Instrumentariums, das einerseits den Mitarbeitern eine Hilfestellung im schwierigen Umgang mit schwerkranken und sterbenden PatientInnen bietet und andererseits einen würdevollen Rahmen für die PatientInnen und deren Angehörige gewährleistet.

#### **Mitglieder der interdisziplinären Arbeitsgruppe:**

*Bergant Anton, Dr., Univ.-Klinik für Frauenheilkunde*  
*Frank Annemarie, DGuKS, Univ.-Klinik für Frauenheilkunde (Station GYN 3)*  
*Krzyzan Andreas, Mag., Seelsorge (ab 3. 2. 1999)*  
*Ledochowski Maximilian Dr., Oberarzt, stv. Ärztlicher Direktor LKI*  
*Lucciarini Paolo, Dr. Oberarzt, Univ.-Klinik für Chirurgie (Allgemeinchirurgie)*  
*Matzak Georg, DGuKP, Oberpfleger Univ. -Klinik für Innere Medizin*  
*Mayer Gerhard, Mag. Ing., TILAK - Abteilung Betriebsorganisation und Recht*  
*Schaubmayr Christine, DGuKS, Pflegedirektorin LKI*  
*Schiessling Gabriele, DSA, Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie*  
*Smrekar Ulrike, Dr., Univ.-Klinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie*  
*Sperner-Unterweger Barbara, Dr., A. Univ.-Prof., Univ.-Klinik für Psychiatrie (Biologische Psychiatrie)*  
*Stauder Reinhard, Dr., A. Univ.-Prof, Univ.-Klinik für Innere Medizin (Hämatologie)*  
*Steiner Peter, DDr., TILAK - Abteilung Betriebsorganisation und Recht*  
*Stocker Melitta, DGuKS, Univ.-Klinik für Chirurgie (Allgemeinchirurgie, Station G8/Nord)*  
*Tichy Franz, MMag-, Seelsorge (bis 14. 12. 1998)*

#### **Schwerpunkte des Curriculum:**

Informationsvermittlung an (a) den *Patienten* (Diagnosemitteilung, Information über Krankheitsverlauf, Information über Therapien etc.) und (b) die *Angehörigen* (Diagnosebesprechung, Information über Krankheitsverlauf, Information über Therapien). Die Informationsvermittlung an die Beteiligten sollte wahrheitsgemäß erfolgen.

Spezielle Gesprächsführung mit (a) den Schwerkranken bzw. mit Sterbenden und (b) den Angehörigen

Prozeß des Sterbens und der Trauer (Bedeutung von Ritualen angesichts einer schweren Krankheit bzw. des Todes, Phasen des Sterbens, Umgang mit Tod und Sterben, Umgang mit dem Verstorbenen, Phasen der Trauer, Trauerprozeß, Trauerarbeit, Begleitung der Angehörigen nach dem Tod).

Mobilisation von verschiedenen „Hilfen“ (gegenseitige Hilfe durch Verbesserung der Koordination und Kommunikation zwischen Pfl egeteam und ärztlichem Behandlungsteam, Hilfe von außen für die Station durch Koordination der verschiedenen Berufsgruppen je nach Bedarfssituation einer Station; Hilfe durch Supervisionsangebote für Pflege- bzw. Betreuungsdi enste; Hilfe durch psychoonkologische Dienste; Hilfe durch den psychiatrischen Konsiliardienst; Hilfe durch die Krankenhauseelsorge; Hilfe durch die Sozialarbeiter. Im praktischen Teil des Curriculums soll die Station die Auseinandersetzung mit den Themenbereichen entsprechend ihren jeweiligen Möglichkeiten bzw. Gegebenheiten fortsetzen und dabei für sich selbst Schwerpunkte und Standards erarbeiten. Im Rahmen des praktischen Teiles soll insbesondere auf den Umgang mit der Angst (Angst des Patienten, Angst der Angehörigen sowie Angst im Betreuungsteam) eingegangen werden. Im praktischen Teil ist eine Praxisreflexion an der Station vorgesehen. Ziel des praktischen Teils ist die Erarbeitung von Standards für schwierige Entscheidungs- und Kommunikationssituationen (z.B. Diagnosebesprechungen, Therapiebesprechungen, Mitteilungen an die Angehörigen).

Die praxisorientierte Weiterbildung soll den MitarbeiterInnen eine professionelle Unterstützung im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Patienten bieten. Der wesentliche Unterschied zu den bisherigen Weiterbildungsangeboten (in Form von 2- bis 3-tägigen Seminaren) ist darin zu erblicken, daß ein Teil der Ausbildung auch unter Einbeziehung der aktuellen Situation absolviert wird, und möglichst das gesamte Team an der Station einbezogen ist.

### **Inhalte / Curriculum:**

Gesprächsführungselemente

Patientenbezogene Diagnosemitteilung

Gesprächsführung / Begleitung von PatientInnen und Bezugspersonen

Einbeziehung von Patient, Team und Bezugspersonen in den Informationsfluss und Betreuung

Anforderung an die interdisziplinäre Kommunikation

Schmerztherapie

Das Behandlungsteam: DNR Order ( D(o) N(ot R(esuscitate) )

Der Sterbende selbst (Phasen des Sterbeprozesses)

Hilfe von „Innen und Außen“

Der Verstorbene – Pietät

Die Bezugspersonen

Vorbereitung für die zukünftige Praxisreflexion / Supervision

Praxisreflexion / Supervision

Dauer 40 Stunden

30 Stunden Theorie

10 Stunden Praxisreflexion an den Stationen mit fachlicher Begleitung

Bisherige Teilnehmer / Theorie : 136 Pflegepersonen (inkl. KH-Natters)  
9 ÄrzteInnen  
1 Seelsorgerin

Erstmals hat 2003 für Mitarbeiter der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde ein Lehrgang zum Thema „Professionelle Betreuung Schwerkranker und Sterbender **Kinder**“ stattgefunden.

Es haben 59 MitarbeiterInnen teilgenommen.

Derzeit läuft die Praxisreflexion, voraussichtlicher Abschluss April 2004

Innsbruck, 05.02. 2004